

## Monatsversammlung am 25. April 1911.

Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere Ihrer kaiserlichen Hoheiten des durchl. Herrn Erzherzogs Leopold Salvator und seiner durchl. Gemahlin Erzherzogin Blanca und zweier Prinzessinnen durch den ersten Vizepräsidenten, Sektionschef a. D. Dr. Richard Hasenöhr, verlas der Generalsekretär Regierungsrat Dr. E. Gallina die Namen der seit der letzten Monatsversammlung der Gesellschaft beigetretenen Mitglieder.

Als außerordentliche Mitglieder:

Phil. Dr. Arnold Hildesheimer in Wien.

Louis Baron v. Rothschild in Wien.

Als ordentliche Mitglieder:

K. u. k. Feldhaubitregiment Nr. 1 in Krakau.

Frau Adele Reinhart, Ingenieursgemahlin in Wien.

Hierauf hielt der Wiener Privatgelehrte und Botaniker Franz Thonner einen durch zahlreiche Lichtbilder illustrierten Vortrag über seine beiden Reisen im nördlichen Teile der belgischen Kongokolonie in den Jahren 1896 und 1909. Der Vortragende gab zuerst einen kurzen Überblick über die Kolonisationsgeschichte des belgischen Kongo von den Unternehmungen Stanleys an bis zur Verwandlung des damals unter der Souveränität des Königs Leopold von Belgien stehenden Kongostaates in eine belgische Kolonie. Er schilderte hierauf das Mündungsgebiet des Stromes mit den noch im Anfangsstadium ihrer Entwicklung befindlichen Hafenorten Banana, Boma und Matadi, die zweitägige Eisenbahnfahrt durch grasiges Hügelland und die mehrwöchentliche Dampferfahrt auf dem Kongo, dessen Ufer anfangs noch von grasbewachsenen Hügeln eingefaßt, weiter aufwärts aber durchaus flach und bewaldet sind. Die Uferbewohner reden Bantusprachen und bauen alle rechteckige Hütten aus Palmblattrippen, unterscheiden sich aber stammweise durch die Tätowierung ihres Gesichtes und durch die Bekleidung der Frauen, welche stromaufwärts immer spärlicher wird. Bei den am nördlichsten Teile des Kongolaufes wohnenden Stämmen, den Bapoto und Ngombe,

fehlt sie, abgesehen von einer um die Hüften gebundenen dünnen Schnur, gänzlich. Die Männer dagegen sind fast überall mit einem zwischen den Oberschenkeln durchgezogenen Schurz, welcher meist aus Rindenstoff hergestellt ist, bekleidet.

Im Jahre 1896 marschierte der Vortragende von hier durch dichten Urwald, welcher nur durch die Dörfer der Eingeborenen und ihre aus Bananen und Maniok bestehenden Plantagen unterbrochen wird, nach Norden an den Mongalla-Dua-Fluß, dessen Anwohner in Pfahlbauten lebten. Er fuhr dann diesen Fluß bis nahe an seine Quelle hinauf, wo er von den Bewohnern des Dorfes Mongende seines Gepäcks beraubt und dadurch zur Umkehr gezwungen wurde.

Im Jahre 1909 begann er den Landmarsch weiter östlich, am Unterlaufe des Itimbiriflusses und begab sich zuerst durch Urwald nach dem eben erwähnten Dorfe Mongende, welches noch denselben Häuptling hatte wie 1896. Wenig nördlich von diesem Dorfe überschritt er die Nordgrenze des Urwaldes, der rechteckigen Hütten und der Bantusprachen und gelangte in das Gebiet der Ubangivölker, welche Rundhütten mit kegelförmigem Dache bauen, und bald darauf in die hügelige Hochgrassteppe, die sich zu beiden Seiten des Ubangiflusses hinzieht. Durch die übermäßig langen Märsche in dem spärlich bewohnten Urwaldgebiet hatte sich der Reisende ein Fußleiden zugezogen, welches ihn zwang, die Rückreise auf dem Flußwege zu machen. Er fuhr den Ubangistrom, den er beim Posten Yakoma an der Vereinigungsstelle des Uele mit dem Mbomufusse erreicht hatte und welcher eine Breite von 1—3 km besitzt, seiner ganzen Länge nach hinab und lernte dabei eine Reihe der verschiedenartigsten Stämme der Eingeborenen kennen. In der Gegend des großen Knies, welches der Ubangi unter 5° n. B. macht, gelangte er wieder in das Gebiet der rechteckigen Hütten, etwas weiter stromabwärts, an den Stromschnellen von Zongo, welchen der große französische Posten Bangi gegenüberliegt, in die ebene Urwaldregion, und noch weiter stromabwärts, an der Mündung des Luaflusses, erreichte er wieder das Gebiet der Bantusprachen. Bis zum Posten Libenge, welcher Hauptort des belgischen Ubangidistriktes ist und in dessen Nähe fünf gänzlich verschiedene Stämme von Eingeborenen wohnen, wurde die Flußfahrt in einem Ruderboot gemacht; von dort an konnte ein Dampfer zur Rückreise benutzt werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Monatsversammlung am 25. April 1911. 255-256](#)